

Nachher: Nur ein kleiner Rhythmusprung in der Fassade des Obergeschosses verrät, dass dieses Haus aus den Siebzigerjahren beim Umbau verlängert worden ist.

Vorher: Die Platzbedürfnisse einer Familie vor 40 Jahren waren kleiner, was sich auf den Grundriss und die Aussenansicht auswirkte. Das Haus wirkte dadurch etwas gedrungen.



Gutes Lifting

Dem Bewohner und Architekten gefiel der Stil der Substanz aus den Siebzigerjahren. Die Verjüngungskur und Erweiterung lässt sich an der Fassade deshalb kaum ablesen.

Text: Jenny Keller, Fotos: Beat Bühler



VORHER



Terrasse: Der Standort, respektive der Kamin für den Aussengrill, war schon vorhanden und wurde durch ein Cheminée aus Stahl ersetzt.



Massanfertigung: Die Küchenschränke und die Kochinsel, die hier nicht im Bild ist, bestehen aus schwarz eingefärbtem MDF (Mitteldichte Holzfaslerplatte) und sind massgefertigt. In der Küche wird auch gegessen. Die Öffnung zum Wohnzimmer bringt Licht und Luft hinein.

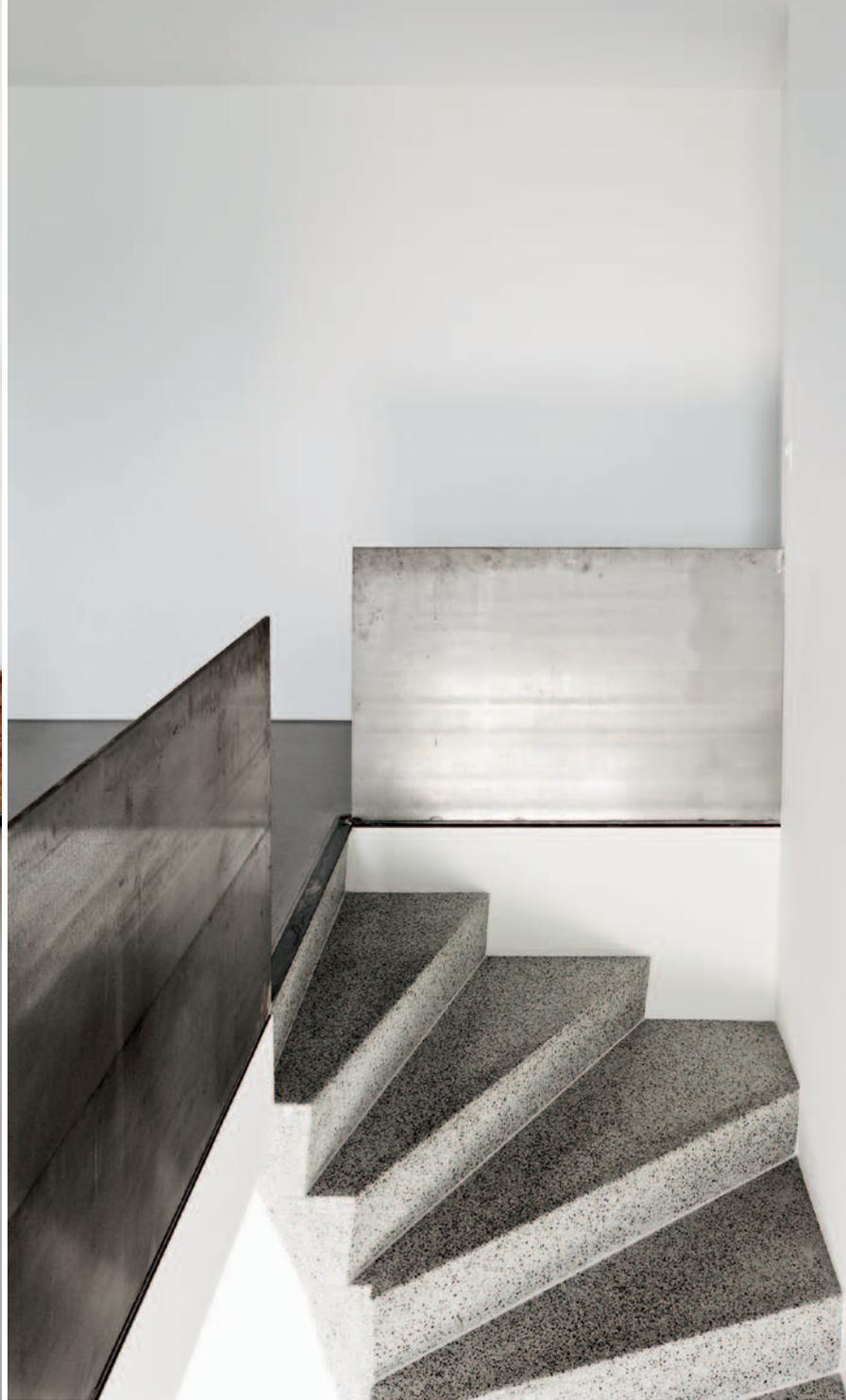
«Die Liebe zum Detail
und die Zusammenarbeit
mit den Handwerkern
erachte ich als wichtigen
Arbeitsprozess.»

Christophe Egli, Architekt und Bauherr





Patina: Die Treppe aus Terrazzo ist etwas vom wenigen, das vom Bestand erhalten geblieben ist. Christophe Egli hat ein modernes Treppengeländer aus Stahl dazugestellt, das von den Fingerabdrücken bereits eine schöne Patina aufweist.



«In den vier etwa gleich alten Nachbarhäusern fand ein Generationenwechsel statt.»

Christophe Egli, Architekt und Bauherr



Zwischenraum: Oben an der Treppe wird der Raum für das elterliche Büro genutzt, das auch als Vorraum zum Schlafzimmer fungiert, dessen Eingang sich rechts neben dem Fenster befindet.

Eigenes Reich: Auf der anderen Seite des Treppenaufgangs befindet sich das Reich der beiden Buben. Sie erhielten beide ein genau gleich grosses Zimmer und einen Vorraum zum Spielen.



Ordnung: Der Einbauschränk ist ebenfalls eine Massanfertigung aus einfachen Brettschichtplatten. Durch die passgenaue Grösse fällt er in geschlossenem Zustand gar nicht auf.

Aufgeräumt: In der grosszügigen Küche befindet sich viel Stauraum.



Farbe: Das Bad der Kinder ist orange, das der Eltern grün.



Platz für die Familie: Am Küchentisch kommt die Familie zusammen.



Hier wurde aus dem Vorhandenen geschöpft.

Nein, einen Unterschied mache es keinen, ob man für sich oder für andere baut. Es gebe Wünsche, ein Budget, das einzuhalten sei, und die üblichen Überraschungen einer Baustelle, wenn man umbauet, beschreibt Christophe Egli, Architekt und Bauherr, seine Erfahrung. Er hat das Siebzigerjahrehaus in einem ruhigen Wohnquartier in Baar mit Blick auf See, Zugerberg und die Rigi für sich und seine Familie kaufen können. Familie Egli passt wunderbar in die Nachbarschaft, denn «in den vier etwa gleich alten Häusern fand in letzter Zeit ein Generationenwechsel statt», erzählt Christophe Egli. «Ich musste das Haus an die familiären Bedürfnisse anpassen und fit machen für das nächste Jahrtausend», fährt er fort. Er, seine Frau und seine 12- und 14-jährigen Buben erhielten dadurch ein massgeschneidertes

Heim. Angepasst wurde die Substanz nicht nur räumlich durch eine Erweiterung; neben den strukturellen Modernisierungen wie dem Einbau einer grossen Essküche, die sich zum Treppenhaus und dem Wohnzimmer öffnet, und grossen Zimmern für das Ehepaar und die Kinder wurde auch die Ölheizung durch eine Wärmepumpe ersetzt.

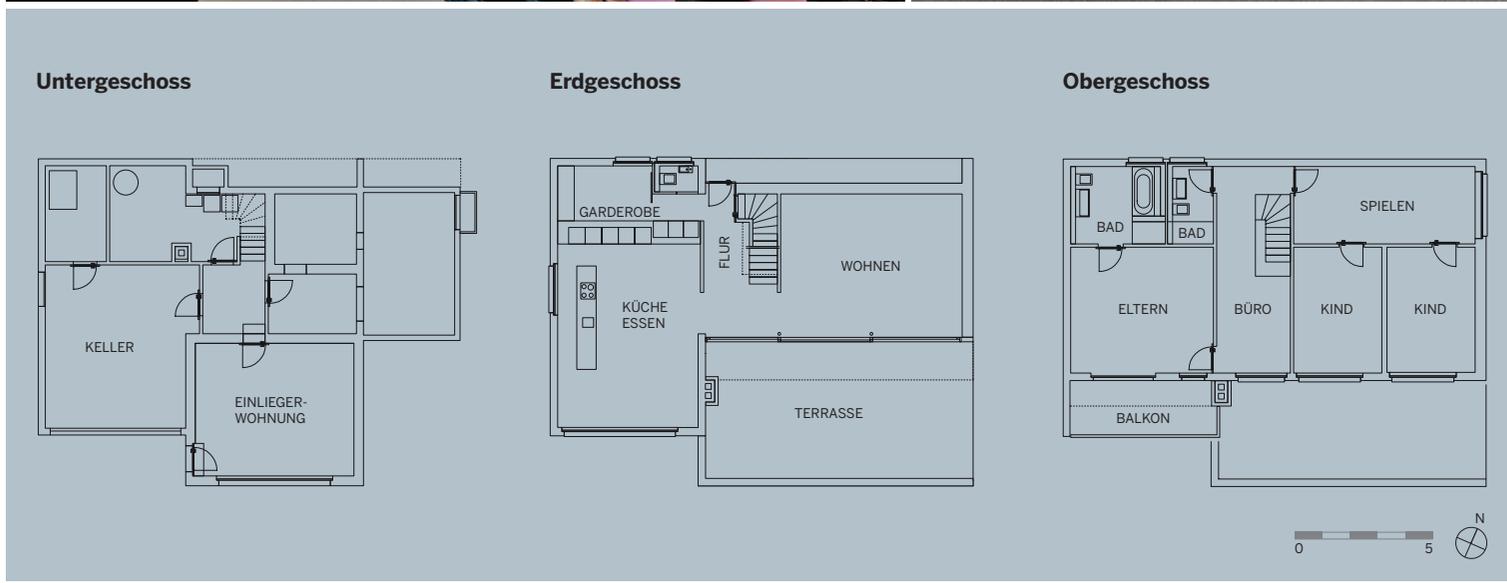
Die Küche ist eine massgeschneiderte Schreinerlösung. «Die Liebe zum Detail und die Zusammenarbeit mit den Handwerkern erachte ich als wichtigen Arbeitsprozess», erklärt Egli. Die Küche bietet viel Stauraum, sodass sie total aufgeräumt daherkommt. Nicht nur auf den Fotos. Dass die Anpassungen auch eine Erweiterung beinhalteten, würde man auf den ersten Blick nicht denken. Christophe Egli hat diese in der Fassade bewusst nicht thematisiert, damit dem Haus seine eigene Formensprache erhalten bleibt.



Schuh(t)raum: Die ehemalige Küche wurde zur Garderobe und zum eigenen Schuhraum mit viel Platz.



Passend: Ein grauer Anhydritboden, die moderne Version des Terrazzo, findet sich im ganzen Haus.



Christophe Egli – ganz Architekt – fand Freude an der Substanz, an der Klarheit der Siebzigerjahre. Er hätte gemäss Baugesetz auch in die Höhe bauen können, doch finanzielle Überlegungen – hier machte sich der Bauherr in ihm bemerkbar – hielten Egli, abgesehen von der Bewahrung des ursprünglichen Looks, davon ab. Es wäre ihm «zu wichtig» geworden. Er beschloss, die Erweiterung ganz dezent auszuführen. Von aussen spürt man die Erbauungszeit wie erwähnt noch sehr stark, der prägnante Kamin aus Backstein hebt sich nun sogar noch markanter von der dunklen Fassade ab.

Innen und aussen • Tatsächlich betritt man nun ein zeitlos modernes Haus, das man in der Hülle des Siebzigerjahrebaus, der beinahe unverändert daherkommt, nicht erwarten würde. Hier wurde aus dem Vorhandenen

geschöpft, obwohl der Architekt das Haus, an dem der Zahn der Zeit genagt hat und dessen Wände von jahrelangem Zigarettenrauch der Vorgängerin ganz gelb waren, bis auf den Rohbau ausgehöhlt hat.

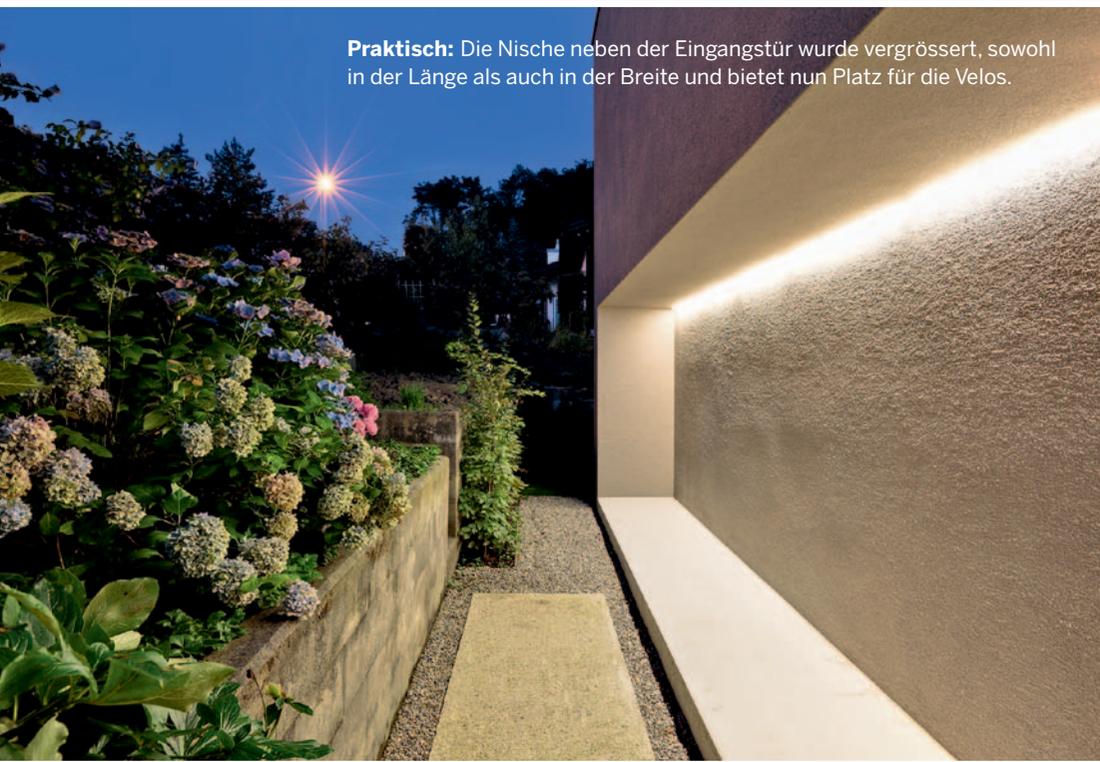
Erst bei näherem Betrachten und mit dem nötigen Wissen fällt im ersten Obergeschoss ein grösserer Abstand zwischen dem zweiten und dem dritten Fenster auf: Genau hier wurde erweitert, das Haus Richtung Osten gleichsam verlängert. Der umsichtigen Planung und dem Auge von Christophe Egli ist es zu verdanken, dass die Proportionen des Hauses noch immer stimmen, vielleicht sogar besser stimmen als vor der Erweiterung.

Der Aussicht gegen Süden zollen die grossen Glasschiebetüren zur Terrasse im Erdgeschoss Tribut, die vom Wohnzimmer direkt ins Freie führen. Die vorgelagerte Terrasse mit einem Holzrost lässt an südliche Gefilde

denken, dazu passt der Aussenkamin, der schon im Bestand vorhanden war. «Hier habe ich die bestehenden Elemente genutzt und modernisiert», erklärt Egli. Die Terrasse wuchs mit der Erweiterung gegen Osten weiter, und weil Christophe Egli für sich gebaut hat, konnte er auch die eigentlich zu tiefe Mauer erhalten und musste kein höheres Geländer zur Absturzsicherung vorsehen. Ein kleines, aber feines Detail, das sinnbildlich für den Umbau steht.

Ein Geschoss darunter befindet sich noch immer die Garage und daneben der Keller, der ebenfalls gegen Osten erweitert wurde. Praktischer Nebeneffekt: Der ehemalige Pool konnte mit dem zusätzlichen Aushub gleich ausgefüllt werden. Der bestehende Garten wurde durch gezielte Eingriffe und durch eine Rasenfläche mit verschiedenen hohen Grasarten erweitert und verschönert. »

Praktisch: Die Nische neben der Eingangstür wurde vergrössert, sowohl in der Länge als auch in der Breite und bietet nun Platz für die Velos.



Farben hat Christophe Egli sehr dezent eingesetzt, dafür gezielt und treffsicher.

› **Generationenwohnen** • Diese landschaftlichen Veränderungen bemerkt man insbesondere in der künftigen Einliegerwohnung, die Christophe Egli ebenfalls vom Bestand her übernommen hat und nur durch ein längeres Fenster in einen wirklich wohnlichen Raum transformiert hat. Momentan nutzt die Familie das grosse Zimmer noch als Büro und Schlagzeugraum, doch dereinst kann eine kleine Küche eingebaut werden, sollte ein Elternteil der Eglis einziehen oder die eigenen Kinder ihr eigenes Reich beanspruchen, wenn sie älter und selbstständiger sind.

Im Obergeschoss ist dieses eigene Reich eigentlich jetzt schon vorhanden, die Eltern haben ihr Schlaf- und Badezimmer gegen Westen mit einem eigenen Balkon, die Kinder erhielten gegen Osten zwei identisch grosse Schlafzimmer – da war der Vater Egli am Werk. Den Bubenzimmern vorgelagert ist ein Spielzimmer, das auch von eingeladenen Freunden rege genutzt wird.

Die Terrazzotreppe vom Erd- ins Obergeschoss ist, neben dem Aussengrill, etwas Substanzielles, das Egli vom Bestand übernommen hat. Ein massives Geländer aus Stahl, das bereits Patina angesetzt hat, ergänzt die schöne Treppe ideal. Im ganzen

Haus wurde der bestehende Nadelfilz durch einen gegossenen, grauen Anhydritboden ersetzt, der durch seine Schwellenlosigkeit die offene Stimmung im Haus unterstützt. Der Gussboden kann auch als preisgünstige Variante des Terrazzos gesehen werden und passt so optimal in das Siebzigerjahrehaus.

Farben hat Christophe Egli sehr dezent eingesetzt, dafür gezielt und treffsicher: Zum einen ist da die dunkel gestrichene Fassade zu erwähnen, zum anderen leuchtet der Hintergrund des offenen Schuhregals in der Garderobe pink; hier befand sich ursprünglich die Küche. Ausserdem wären dann noch die farbigen Badezimmer im Obergeschoss aufzuführen, und nachträglich wurde auch die Wand im Flur zur Küche in einem hellen Blauton gestrichen. Momentan überlegt sich die Familie Egli, eine Wand in der Essküche dunkelrot zu streichen.

Da ist es doch ein Vorteil, wenn man Bewohner, Architekt und Besitzer gleichzeitig ist: Kleine Änderungen lassen sich im Haus natürlich umsetzen, ohne dass man das Werk eines anderen zerstört und ohne dass man diverse Abklärungen machen muss. Es macht eben doch einen Unterschied, ob man für sich selbst baut oder für jemand anderen. ‹

Christophe Egli Architekten sind ein kleines Architekturbüro in Zug, das über vierzehn Jahre Bautätigkeit vorweisen kann. Seit Sommer 2012 bildet der Betrieb einen Lehrling aus. Das Einfamilienhaus in Baar wurde zur eigenen Nutzung von Christophe Egli in Eigenregie umgebaut und erweitert.

Kontaktadressen

Konzept und Architektur:

Christophe Egli Architekten
Baarerstrasse 112
6300 Zug
T 041 763 00 00
www.ce-a.ch

Baumeisterarbeiten:

Ineichen AG Zug
Neuhofstrasse 10
6340 Baar
T 041 766 01 10
www.ineichen-ag.ch

Bodenbeläge:

Dätwyler Lignoplast AG
Brunnenwiesenstrasse 19
8172 Niederglatt ZH
T 044 850 61 70

Fenster aus Holz:

Huber Fenster
Hohlstrasse 489
8048 Zürich
T 043 311 90 66
www.huberfenster.ch

Heizungs- und Sanitäranlagen:

Gebr. Baur AG
Bahnhofstrasse 19
6340 Baar
T 041 768 60 10
www.baur-ag.ch

Metallbauarbeiten:

Werner Keller Metallbau AG
Bahnhofstrasse 5A
6052 Hergiswil
T 041 632 62 32
www.kellermetall.ch

Schreinerarbeiten Küche:

Käppeli AG
Schachenweg 2
5634 Merenschwand AG
T 056 675 88 30
www.kaeppli-kuechen.ch

Schreinerarbeiten Innenausbau:

Karl Bucher AG
Bernnerhöhe Süd 5A
6410 Goldau
T 041 859 14 59
www.karlbucher.ch